

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 2

Artikel: Ein unbekannter Saaner Künstler
Autor: Marti-Wehren, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein unbekannter Saaner Künstler

In manchem Hause des Saanenlandes und der benachbarten Talshöfen findet man heute noch Scherenschnitte aus schwarzem oder farbigem Papier, die ein Saaner Künstler eigener Art, der Holzhauer, Kohlenbrenner und Bauernrecht Johann Jakob Hauswirth (1808—1871) geschaffen hat. Blumenböden, Herzformen, Tiere, Baumgruppen, Reiter, Frauen mit Schirmen, häusliche Szenen, Alpauffahrten und Jagden waren etwa die Motive seiner Darstellungen. Er war ein auffällig großer und beliebter, schwerfälliger Mann, und für seine dicken, klöbigen Finger waren die Ringe der feinen Silhouettenstiche zu eng, so daß er ihre Griffe mit Drahtschlaufen versehen mußte, in die er dann seine Finger hineinstecken konnte. Aber in diesem unbeholfenen Körper wohnte eine Seele, die empfänglich war für die Schönheit des Alltags, eine Seele, die das Bedürfnis hatte, bildlich darzustellen, was ihr eindrücklich geworden war. Dazu bediente sich Hauswirth des Scherenschnittes, dessen Technik er meisterhaft beherrschte. Daneben besaß er ein ausgesprochenes Talent für dekorative Zusammenstellung und Stillfierung. Im Größenverhältnis der einzelnen Figuren zueinander erlaubte er sich weitgehende Freiheiten. Er hob einen charakteristischen Teil

des Ganzen, den Vogel auf dem Baume, die Blume, das dreieckige Blatt durch starke Vergrößerung herbor und erreichte damit eine harmonisch ausgeglichene Raumverteilung.

Die meisten seiner Kunstwerke, vor allem die kleinen als Buchzeichen verwendeten Schnitte, bestehen aus einem einzigen Stück Papier, das vor dem Schneiden zweifach gefaltet wurde und zeigen also zwei gleiche Hälften. Auf den großen Stücken hat Hauswirth am häufigsten den Alpaufzug und das Semmenleben dargestellt. Auf gewundenen Wegen steigen Herden und Hirten zur Alp hinauf, wo die offene Zeltstube zum Empfang bereit steht. Die Zwischenträume sind gefüllt mit regelmäßig angeordneten Bäumen und Blumen. Fast nie fehlt in der Mitte das Herz oder die Blumenboje.

Hauswirth hat für seine Scherenschnitte immer Aebener gefunden; aber reich ist er durch seine Kunst nicht geworden. Selbst seine großen Prachtstücke brachten ihm nur wenige Franken ein. Heute gelten sie, wenn sie überhaupt verkauft sind, ein Vielfaches; denn sie werden in aller Welt geschätzt als einzigartige Erzeugnisse echter Volkskunst. R. Marti-Wehren.



Die herrlichste Scherenschnitte von J. J. Hauswirth sind fetter



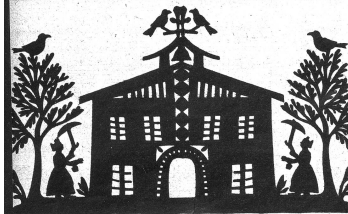
Die Haustiere bildeten ein beliebtes Motiv für die Scherenschnitte



„häusliche Szenen“; mit großer Kunstform wird hier das häusliche Leben dargestellt



Jeder Scherenschnitt mußte mit ungefalttem Papier hergestellt werden und ist ganz besonders kunstreich in seinem Aufbau



Wie naturverbunden der Künstler war, zeigt vor allem dieser Scherenschnitt mit zahlreichen Tieren aus Feld und Wald

„Alpaufzug“, ein besonders kunstreicher Scherenschnitt



Der Fremdling

Einmal: Dieses tierliche Häuschen mit den eleganten Damen mit Sonnenschirm dürfte wohl ein Gasthaus darstellen

